



Adolf Dethmann (links), ca. 1920: Porträt von Peter Drömmmer [weimarart.blogspot.com] / (rechts) 1929, mit Hugo Junkers [Detlev Siegfried: *Der Fliegerblick. Intellektuelle, Radikalismus und Flugzeugproduktion bei Junkers 1914 bis 1934*, 2001].

– **DETHMANN, DR. ADOLF** (3.12.1896–6.8.1979), alias **ERWIN GRÜNBERG**, Kiel, Dessau, Hamburg; Ingenieur, Direktionssekretär, Buchhändler, Dezernent, Angestellter; geboren in Neumünster (Schleswig-Holstein), Sohn eines national-liberalen Kaufmanns. Im August 1914 meldete er, noch 17jährig, freiwillig, wurde aber, wegen allgemeiner körperlicher Schwäche nicht eingestellt. Im September 1915 zum Heeresdienst in Neumünster eingezogen, wurde er im Frühjahr 1917 als dienstuntauglich entlassen. Er sah sich für antikapitalistisch an: *„Die Urgründe des Krieges lagen nach meiner damaligen Ansicht lediglich in der Macht des Geldes, und ich glaubte, dass mit der Beseitigung des Privateigentums, und somit der Macht des Geldes, Kriege in Zukunft zu verhindern seien“*.

Er studierte in Heidelberg und Kiel, Rechts-, dann Staatswissenschaft. Der Institut für Weltwirtschaft in Kiel, wo Dethmann im Dezember 1920 promoviert wurde, sich beschäftigte mit Themen der Arbeiterbewegung und des Marxismus.

Kurz nach der Novemberrevolution trat er der USPD bei. Er schrieb einige Artikel in der USPD-Tageszeitung *Die Republik*. Die Proletarier der Kieler Gegend, Friedrichsort, Holtenau und Pries entschlossen sich, die USPD zu verlassen. Am 3. Januar 1919, zwei Tage nach dem Ende der Gründungskonferenz der KPD, bildete sich in Kiel eine Ortsgruppe, an dem Dethmann sich sofort schloss. Er wurde führender Redakteur des *Spartakus. Organ der Kommunistischen Partei für die Provinz Schleswig-Holstein*, dessen erste Ausgabe am 9. März und letzte am 8. Mai erschienen. Er schrieb mit Schwärmerei: *„Spartakus ist zum Bürgerschreck des 20. Jahrhunderts geworden. Und wir schreiben dieses Wort auf die rote Fahne der Revolution“*.

Im Oktober 1919, sowie die Nord-Westlichen Sektionen, ist er aus der KPD ausgeschlossen. Er ist ein der Mitbegründer der KAPD. Er wird sofort erbitterter Feind des Nationalbolschewismus. Gegen die Idee einer „Vereinigung freier Nationen“ plädiert die Kieler Sektion für eine „**antinationale**“ Weltkommune. Im Mai 1920 plädiert die Sektion für den Namen „**Antinationaler** Kommunistenbund“.

Während des August 1920 KAPD Kongress ist er mit Arthur Goldstein der akuteste Verfechter des Internationalismus gegen die national-bolschewistische Auffassung von Laufenberg und Wolffheim:

„Laufenberg sagte anlässlich der Bezirkskonferenz in Hamburg: „Das Ziel des Sozialismus ist die Zusammenfassung sämtlicher Glieder der Nation. Die Menschheitsziele treffen sich in der Nation. Die zweite Phase des Sozialismus besteht in der Epoche des Zusammenschlusses der völkischen Einheit“. Die Nation hat also Ewigkeitscharakter, solange die Menschheit bestehen wird... Die Nation ist ein geschichtliches Produkt, eine erstarrte Wirtschaftseinheit, die einmal verschwinden wird. Laufenberg und Wolffheim haben den Standpunkt des historischen Materialismus verlassen, indem sie die Nation als die Grundlage der menschlichen Gesellschaft erklären... **Unser Ziel ist die kommunistische**

***Menschheitsgemeinschaft, die keine nationalen Unterschiede mehr kennt... Der Kampf des Proletariats ist nicht nur international, er ist auch wirklich antinational...*** In dieser Zeit, wo Russland an der Grenze Deutschlands steht, diese nationalistischen Ideen zu propagieren, heißt die proletarische Front von hinten erdolchen“.

Am 17. Dezember 1920 verlieh der Dekan der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Kiel Adolf Dethmann die „Doktorwürde“ für die Dissertation: *Der Rätegedanke als Staatstheorie und seine Keime in den Schriften von Karl Marx und Friedrich Engels*. Er konnte niemals sein Studium veröffentlichen.

Anfang Januar 1921 ist er Vorsitzender der KAPD Kiel und – mit Schab, Reichenbach, Goldstein – Mitglied der wissenschaftlichen Parteischulung. Er ist auch KAPD-Vertreter an Verhandlungen mit dem EKKI und der KPD über einen eventuellen Aktionsplan beteiligt, der aber niemals zustande kam. Mitte desselben Monats fuhr er als „stellvertretender Delegierter“ an der Seite des ersten offiziellen KAP-Vertreters beim EKKI Arthur Goldstein nach Moskau. In dem „Vaterland des Sozialismus“, wo er bis Anfang April blieb, konnte er leben die Niederschlagung der Kronstädter Arbeiter und Matrosen. Aus seinem russischen Experiment verfasste er in Berlin einen namenslosen Denunziations-Pamphlet gegen das sowjetische Regime: *Die Sowjetregierung und die 3. Internationale im Schlepptau der internationalen Bourgeoisie!* (August 1921) Berlin.

Im September 1921 KAPD Kongress in Berlin berichtet er, als Mitglied des fünfköpfigen GHA der KAPD, über die Notwendigkeit einer IV. Internationale nach dem Bruch mit Moskau:

„Die dritte Internationale ist verloren für die proletarische Weltrevolution, und jeder Revolutionierungsversuch, in welcher Form auch immer. Nun steht die K.A.P.D. inmitten dieser Situation in einer Weltsituation, in der der Kapitalismus es als seine Hauptaufgabe betrachtet, sich das internationale Kampfinstrument für den Wiederaufbau des Kapitalismus und die internationale Niederhaltung des Weltproletariats zu schaffen. In diesem Augenblick ist das Proletariat ohne eine entsprechende revolutionäre Arbeiter-Internationale. Wir sind der Auffassung, dass auf Grund dieser Tatsache die Konsequenz gezogen werden muss, d.h. wo keine proletarische revolutionäre Internationale vorhanden ist, eine neue geschaffen werden muss. Diese Internationale wird und muss kommen, einerlei, ob wir sie ablehnen; dann wird sie von andern geschaffen werden. Sie ist einfach eine geschichtliche Notwendigkeit, die geboren werden und leben will. Die Kommunistische Arbeiter-Internationale, wie vielleicht unsere neue Internationale heißen wird, wird etwas ganz neues sein. Die ganzen bisherigen Internationalen waren entweder in Wort oder Tat Ausdruck des reformistischen gewerkschaftlich-parlamentarischen Kampfes der Arbeiterklasse. Die Kommunistische Arbeiter-Internationale wird als wahrhafter Ausdruck der proletarischen Revolution, auch in ihrer Organisationsform wie in ihrer Taktik sich ausdrücken müssen in der gleichen wahrhaften proletarisch revolutionären Weise“.

Mit Karl Schröder, Bernard Reichenbach und Emil Erdmann Sach stellt er vor, ein Internationales Informations- und Organisationsbüro der IV. Internationale sofort aufzubauen :

„Als unmittelbar und sofort zu verwirklichende Maßnahme ist ein internationales Informations- und Organisationsbüro zu schaffen mit folgender Aufgabe: *„Loslösung aller in revolutionärer Opposition zur 3. Internationale stehenden Elemente und Gruppen aus der 3. Internationale bzw. aus ihren Sektionen, und ihre Zusammenfassung auf der Basis der oben skizzierten Grundsätze“*.

Dethmann wurde verantwortlich für die Pressearbeit; als Wanderlehrer, er betätigte sich auch mit Bernhard Reichenbach, Alexander Schwab und Arthur Goldstein bei „wissenschaftlichen Kursen“, die in allen Distrikten des KAPD-Bezirks abgehalten wurden.

Anhänger der KAI, gegen jegliche „reformistische“ Intervention der AAU im Klassenkampf, entwickelte Dethmann im März-April 1922 eine seltsame Einzelpersonstheorie:

„Reformismus ist Kampf innerhalb des Kapitalismus um **bessere Lohn-** und Arbeitsbedingungen, m. am B. der Kampf um einen größeren Anteil am **Privateigentum**. Diesen Kampf führt der **einzelne Proletarier in Konkurrenz mit den andern einzelnen Menschen in seinem Interesse als Einzelmensch**. Die Gewerkschaften sind die Interessenvertretung des einzelnen Arbeiters innerhalb des Kapitalismus.

„Die Allgemeine Arbeiter-Union organisiert die proletarische Klasse zu dem alleinigen Zwecke der direkten Beseitigung des Kapitalismus als System; **die persönliche Interessenvertretungen des einzelnen Arbeiters innerhalb des Kapitalismus geht sie gar nicht an**. Die Tatsache, dass sie (die Arbeiter) in diesem Augenblick und mit diesem Schritt die organisatorische Vertretung ihrer persönlichen Einzelinteressen innerhalb des Kapitalismus aufgeben, diese in Zukunft allein ohne eine Organisation für diesen Zweck wahren müssen. Mögen die Gewerkschaften ihren Daseinszweck darin sehen, dem **einzelnen Bourgeois** für den **einzelnen Proletarier mehr Privateigentum** abzugewinnen und das **persönliche Interesse** jedes **einzelnen** Proletariers und Kleinbürgers an der Verteilung des bürgerlichen Privateigentums zu vertreten.

„Wird ein Unionist in einen kapitalistischen Betrieb eingestellt, so schließt er als **einzelner Arbeiter** mit dem Unternehmer einen **Privatvertrag**, in welchem die Lohn- und Arbeitsbedingungen vereinbart werden...“ [KAPD *Unterstreichen*].

Dethmanns Artikelserie fand bei Herman Gorter, der an dem September 1921 Parteitag in Berlin teilgenommen hatte, höchstes Lob. An der Parteibasis wurde diese „*Einzelpersonstheorie*“ gewaltsam verworfen, denn damit verlor die Union jede alltagspraktische Bedeutung. Emil Sach 1952 bemerkte, dass der „*blutjunge Genosse*“ mit seiner Ansicht vom Automatismus der Revolution der KAPD Sache „*sehr geschadet*“ hatte.

Die politische Konfrontation zwischen der Berliner Parteiorganisation um Adam Scharrer\*, Fritz Kunze\* und August Wülfrath\* und der Gruppe um Karl Schröder, Emil Sach, Bernard Reichenbach und Dethmann eskalierte, und Dethmanns „*Einzelpersonstheorie*“ bildete schließlich den unmittelbaren Anlass für die Spaltung der KAPD im März 1922.

Dethmann mit Schröder, Sach, usw. gründete im April 1922 die Kommunistische Arbeiter-Internationale, insgesamt 400 Mitglieder der Essener Richtung in Deutschland, nur 600 für ihre AAU.

Dethmann, als Protegé von Karl Schröder, konnte Mitte September 1922 bis zum Frühjahr 1927 in einem Eisenhüttenwerk in Keula (Schlesien) arbeiten. Er war der Nachfolger von Schröder als Direktionssekretär. In dem Roman Schröders *Hammerlugk* (1930), findet man viele biographische Züge Dethmanns, der als ERWIN GRÜNBERG erscheint.

In 1924, war offiziell Dethmann mit Karl Schröder\* und Marianne Gundermann\* aus der KAI ausgetreten. Er wurde erneut Mitglied der KPD. Die Berliner KAZ im Juni 1925 schrieb: „*Nachdem Schröder selbst fiel fällt die Säule der KAI; eine andere Säule war wirklich nicht da, es sei denn, man rechnete die Dettmann (sic), Gundermann – die heute bei der KPD – oder [Emil] Sach ebenfalls zu ‚Säulen‘*“.

Im April 1929 gelang es Dethmann eine Stelle bei Junkers zu finden. Er wurde Vertrauensmann von Hugo Junkers. 1931 wurde Dethmann Direktor der Flugzeugwerke Junkers. Von 1929 bis 1933 war er derjenige, der am engsten mit Hugo Junkers zusammenarbeitete und dessen größtes Vertrauen besaß. Er wurde also in Verhandlungen mit dem Reichsbankpräsident Hjalmar Schacht eingebunden. In Dessau agierte er als professionaler Ökonom, doch mit einem idealistischen Geist. In dem Verhören-Protokoll vom 13. August 1933 in einem Gestapogebäude, kann man lesen, dass er immer bei Junkers eine „Geist-Politik“ geführt hatte: „*Die Idee ist alles, Materie nichts. Freiheit gibt Weiten und Neuland. Gesetze setzen Grenzen und Mauern. Hier geniale schöpferische Leistung, dort Bandarbeit, Geld, Vernichtung*“.

Seit September 1921 war Dethmann mit Elli Boysen verheiratet. Diese erklärte im April 1933, dass sein Mann war „*nicht nur ideeller Kommunist, sondern sogar Funktionär der KPD und 1932 zweimal im Auftrag der Partei in der Sowjetunion gewesen*“.

Vielleicht auf Befehl von Hermann Göring, am 23. März 1933 wurde Dethmann – mit seinem engen Freund dem ehemaligen expressionistischen Maler Peter Drömmmer (1889-1968), Leiter der Werbeabteilung von 1923 bis 1933 der Junkers-Werke in Dessau – „*in Schutzhaft genommen*“.

Nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis (26. Mai 1933), war er arbeitslos. Er musste nach Hamburg umziehen, um eine neue Arbeitsstelle zu finden. Er fand eine Arbeit bei einem wissenschaftlichen Antiquariat in Hamburg, wo kein Nazi Buch zum Kauf ausgestellt war.

Nach Mai 1945 schloss er sich erneut der KPD an. Er wird hauptamtlicher Dezernent für die Kieler Betriebe. Als Gegner des Stalinismus ist er, sowie viele Opponenten, aus der KPD ausgeschlossen. Er beteiligte März 1951 – September 1952 dem gescheiterten Versuch eine titoistische Unabhängige Arbeiterpartei Deutschlands (UAPD) aufzubauen, der ein Kartell von ehemaligen KPD und Troztkisten war. Um die „Taktik“ der Partei (entweder mit Truman oder mit Stalin marschieren) hatte es in der Vorbereitungsphase zwischen den Ex-Stalinisten und den Troztkisten heftige Konflikte gegeben. Die „jugoslawischen Genossen“ – sowie die amerikanischen Geheimdienste – stellten bald die Finanzierung ein, weil sie mit der SPD eine Zusammenarbeit vereinbart hatten. Die finanziell geschwächte UAPD löste sich im Sept. 1952 auf.

Zurückgetreten nach Hamburg, arbeitete Dethmann erneut als Buchhändler und 1954 führte eine pädagogische Hetzkampagne gegen den „*Mein Kampf*“ Hitlers. Am Ende der 50er Jahre konnte er ein sicheres berufliches Auskommen finden, als Angestellter der Hamburger Wirtschaftsbehörde.

Adolf Dethmann starb 1979 in Hamburg.

Quellen: Adolf Dethmann, *Der Rätegedanke als Staatstheorie und seine Keime in den Schriften von Karl Marx und Friedrich Engels*, Dissertation, Kiel, Dez. 1920; Lageberichte Nr. 39, 17. Mai 1921 (BArch, R 1507/2009); Kongresse der KAPD: <http://www.left-dis.nl/d/kapdapril20.pdf>; <http://www.left-dis.nl/d/kapdsept21.pdf>; (Adolf Dethmann), *Die Sowjetregierung und die Dritte Internationale im Schlepptau der internationalen Bourgeoisie!*, Verlag Kommunist. Arbeiter-Partei Deutschlands, Berlin (August 1921): <http://www.left-dis.nl/d/schlepptau.pdf>; (Adolf Dethmann); „Die Union, was sie ist und was sie sein soll“, *Kampfruf* (Essener Richtung), Nr. 4, 5, 6 und 8; KAPD, *Die Kommunistische Arbeiter-Internationale. Räte-Internationale oder Führer-Internationale?*, Verlag der KAPD, Berlin, 1923; „Was der ‚Vulkan‘ zu Tage fördert“, *KAZ* Nr. 46, Berlin Juni 1925; Emil Erdmann Sach, *Stirn und Faust. Vervielfältigte Manuskripte Werktätiger Menschen*, Nr. 1 (Mai) und 2 (Juni), 1952, IISG, Amsterdam; Archive Cajo Brendel, map 136; „Es gibt kein Verbot“, *Der Spiegel* Nr. 46, 10. Nov. 1954: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-28957795.html>; Udo Bernbach (Hrsg.), *Theorie und Praxis der direkten Demokratie. Texte zur Räte-Theorie*, Opladen, 1973; Detlev Siegfried, *Der Fliegerblick. Intellektuelle, Radikalismus und Flugzeugproduktion bei Junkers 1914 bis 1934*, J.H.W. Dietz Nachf., Bonn, 2001; *Das radikale Milieu. Kieler Novemberrevolution, Sozialwissenschaft und Linksradikalismus 1917-1922*, Springer Fachmedien, Wiesbaden, Juli 2004.

Philippe Bourrinet, 28. Mai 2017.